

Bilanzmedienkonferenz der Zuger Kantonalbank

27. Januar 2015

Rede von Bruno Bonati, Bankpräsident

Es gilt das gesprochene Wort.

Begrüssung

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie sehr herzlich zur heutigen Bilanzmedienkonferenz zum Jahresabschluss 2014. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme und Ihr Interesse an diesem Anlass.

Mit mir sind Pascal Niquille, Präsident der Geschäftsleitung, Theodor Keiser, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Departements Finanzen und Risiko und Ursi Ineichen, Leiterin Branding und Medien.

In der nächsten Dreiviertelstunde geben wir Ihnen einen Überblick zum vergangenen Geschäftsjahr 2014 der Zuger Kantonalbank sowie zu den bedeutendsten Entwicklungen und Herausforderungen und schliessen mit einem kurzen Ausblick auf das laufende Jahr 2015. Danach beantworten wir gerne Ihre Fragen – im Plenum als auch in individuellen Interviews.

Entwicklungen und Herausforderungen

Bevor ich auf die Jahresrechnung eingehe, präsentiere ich Ihnen vertieft fünf Faktoren im Umfeld der Zuger Kantonalbank, die im zurückliegenden Jahr prägend waren und uns auch im laufenden Jahr beschäftigen werden:

Erstens, die Konjunktur

Das konjunkturelle Umfeld in der Wirtschaftsregion Zug war im zurückliegenden Jahr positiv und wird voraussichtlich auch im laufenden Jahr so bleiben. Unsere Zielregion bietet damit grundsätzlich attraktive Rahmenbedingungen. Die Auswirkungen des Entscheides der Schweizerischen Nationalbank, den Euro-Mindestkurs aufzuheben, können noch nicht beurteilt werden. Der Entscheid dürfte sich wohl dämpfend auf die konjunkturelle Entwicklung auswirken.

Die kleinen und mittleren Betriebe in der Region – unsere Hauptkundengruppe – wirtschafteten im zurückliegenden Jahr in der Mehrheit gut. Sie investierten mehr als in den Jahren zuvor. Die Steigerung bei den Investitionen werten wir als einen optimistischen Blick in die Zukunft. Dieser Eindruck wird durch die Zunahme von Firmenübernahmen v.a. im Zusammenhang mit Wachstumsstrategien oder mit Nachfolgeregelungen verstärkt.

Auch der Immobilienmarkt ist weiterhin robust. Wir stellen auf dem erreichten hohen Niveau eine langsame Konsolidierung fest. Die Preise steigen langsamer und die Vermarktungsdauer bei hochpreisigen Objekten dauert länger. Wir begrüssen diese Abkühlung im Immobilienmarkt, weil sie langsam und Schritt für Schritt verläuft. Noch immer sorgen die Zuwanderung und das Wachstum der Wirtschaftskraft im Kanton für eine gesunde Nachfrage nach Wohnimmobilien.

Zweitens, die tiefen Zinsen

Das Zinsniveau in der Schweiz verharrt weiterhin auf historisch einmalig tiefem Stand. Eine Trendwende ist nicht in Sicht.

Die Zuger Kantonalbank ist dadurch mit zwei Herausforderungen konfrontiert. Erstens verengen die tiefen Zinsen die ohnehin begrenzten Spielräume bei den Margen weiter. Zweitens akzentuiert sich die Anlageproblematik aufgrund zunehmender Liquiditätsüberschüsse.

Die – trotz des SNB-Entscheidens voraussichtlich stabile – Konjunktur und die tiefen Zinsen bieten gute Rahmenbedingungen für unser Kerngeschäft: das Kreditgeschäft. Folglich werden wir die Finanzierung von Immobilien und das Engagement im KMU-Segment im Rahmen unserer Kreditvergabepolitik weiter fördern. Dabei behalten wir die Risiken mit unseren strengen Vergaberichtlinien stets im Auge.

Die sinkenden Margen werden wir auch in Zukunft mit Volumensteigerungen zu kompensieren versuchen. Dabei werfen wir die Nähe zu unseren Kunden und unsere führende Marktstellung in die Waagschale, um unsere Spitzenposition zu verteidigen.

Drittens beschäftigen uns die massiven Veränderungen im Anlagegeschäft

Im Anlagegeschäft erleben wir seit geraumer Zeit signifikante Veränderungen.

Bereinigt um Sondereffekte im Vorjahr stellen wir bei den indifferenten Erträgen einen leichten Rückgang fest. Gründe sind abnehmende Retrozessionen und das ruhige Handelsgeschäft. Die Rückgänge konnten wir trotz erfreulichen 162 Millionen Netto-Neugeld nicht wettmachen.

Wir befassen uns intensiv mit der Anpassung des Geschäftsmodells im Anlagegeschäft. Dabei soll dem Kunden der Mehrwert der individuellen Beratung und weniger der Verkauf von Produkten verrechnet werden.

Eine weitere Herausforderung sind die neuen regulatorischen Vorschriften, welche das geplante Finanzdienstleistungsgesetz auslöst. Wir arbeiten bereits jetzt daran, diese neuen Regulatorien umzusetzen. Ungeachtet dieser Erschwernisse wollen wir im Anlagekundengeschäft weiter wachsen.

Viertens geht es um die Digitalisierung im Banking

Die Digitalisierung im Banking hat zur Folge, dass der Kunde Dienstleistungen überall und jederzeit online und mobil abrufen will. Wir haben mit der Einführung der neuen IT-Plattform im Jahr 2013 die Grundlagen gelegt und in der Folge unser E-Banking optimiert. Die Rückmeldungen unserer Kundinnen und Kunden sind sehr positiv.

Derzeit laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren, auch im Mobile Banking zuzulegen. Noch im Verlaufe dieses Quartals werden wir unsere eigene App aufschalten, welche den Zugriff auf unsere Dienstleistungen via Smartphone markant vereinfachen. Weiter wird der Auftritt der Bank im Internet überarbeitet und im Verlaufe dieses Jahres umfassend erneuert. Unsere E-Banking-Strategie wird mittelfristig weitere Neuerungen bringen, an denen wir bereits intensiv arbeiten.

Für die Zuger Kantonalbank ist dabei klar: Wir setzen auf eine ausgewogene Balance zwischen dem digitalisiertem Bankgeschäft und der persönlichen Betreuung.

Fünftens haben die Sachkosten zugenommen

Wegen der zunehmenden Dichte der Finanzmarktregulierungen mussten wir bewährte Systeme und Prozesse anpassen und zusätzliches qualifiziertes Personal für die Umsetzung und Bewirtschaftung der Vorschriften einstellen.

Die höheren Sachkosten wurden im vergangenen Jahr hauptsächlich durch steigende Anforderungen an die Informatik ausgelöst. Hier sind Prozessoptimierungen gefragt, welche die Kosten senken, um so Einsparungen zu realisieren. Wir setzen dabei auf Lösungen im Verbund mit anderen Banken. In dieser Hinsicht eröffnet uns die Finnova-Plattform neue Möglichkeiten.

Ungeachtet der 2014 gestiegenen Kosten ist die Zuger Kantonalbank mit einem Kosten-Ertrags-Verhältnis von 47,3% im Branchenvergleich sehr gut positioniert.

Zusammenfassung

- Bei den Kosten sticht die einmalige Zuwendung an die Pensionskasse über 18,5 Mio. Franken heraus. Mit diesem Beitrag übernimmt die Bank einen Grossteil der Kosten für die Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat und für die Senkung des technischen Zinssatzes. Damit investiert die Zuger Kantonalbank in die Attraktivität als Arbeitgeberin.
- Unter Berücksichtigung der einmaligen Zuweisung an die Pensionskasse resultierte im Berichtsjahr ein Bruttogewinn von 91,5 Millionen Franken. Ohne diese Zuweisung läge der Bruttogewinn mit 110,0 Millionen Franken (-3,6%) nur leicht unter dem Vorjahr. Die operative Leistung ist folglich vergleichbar gut.
- Der Reingewinn erreicht wie im Vorjahr 61,2 Millionen Franken.
- Ungeachtet des kompetitiven Umfelds ist es uns gelungen, das Zinsergebnis um 0,4% zu steigern.
- Mit 14,6 Millionen Franken äufneten wir unsere Eigenmittel. Obwohl die Ausstattung der Bank hier bereits sehr komfortabel war, ist diese weitere Stärkung der Eigenkapitaldeckung im Sinn unserer vorsichtigen Eigenmittelpolitik. Das verfügbare regulatorische Kapital (ehemals BIZ Tier 1 Ratio) betrug zum Bilanzstichtag 16,6%. (Vorjahr: 16,5%), ein im Branchenvergleich hoher Wert.

Die Zuger Kantonalbank hat mit solider Arbeit ein gutes Jahresergebnis 2014 erwirtschaftet.

Mit dem stabilen Reingewinn werden wir der Generalversammlung vorschlagen, dass eine unverändert hohe Dividende von 175 Franken pro Aktie ausgerichtet wird. Die Höhe der Dividende ist übrigens seit 2009 – das heisst während der ganzen Dauer der Finanzkrise - unverändert geblieben.

Revision des Gesetzes über die Zuger Kantonalbank: aktueller Stand

Es wurde schon mehrfach öffentlich kommuniziert, dass das Gesetz über die Zuger Kantonalbank umfassend revidiert werden soll, nachdem im Jahre 2014 bereits eine kleine Gesetzesrevision vom Kantonsrat wie auch von der Generalversammlung verabschiedet wurde. Letztere umfasste die Aufhebung der Altersbeschränkung für Mitglieder des Bankrates sowie der aktienrechtlichen Revisionsstelle sowie einige formale Anpassungen.

Die umfassende Gesetzesrevision steht nicht nur aber auch im Zusammenhang mit der Umsetzung der für die Zuger Kantonalbank als spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nicht verbindlichen Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV). Dabei gilt es festzuhalten, dass die Zuger Kantonalbank die VegüV auf freiwilliger Basis bereits insoweit umsetzt, als dies mit dem Gesetz über die Zuger Kantonalbank vereinbar ist.

Während an der letztjährigen Generalversammlung erstmals die Mitglieder des Entschädigungsausschusses sowie die unabhängige Stimmrechtsvertreterin von der Generalversammlung gewählt wurden, werden anlässlich der Generalversammlung 2015 die Aktionärinnen und Aktionäre auch über die fixe Gesamtentschädigung der Geschäftsleitung für das Geschäftsjahr 2016 befinden können.

Eine umfassende Umsetzung der VegüV bedingt eine materielle Anpassung des geltenden Gesetzes, wobei sämtliche rechtlichen und organisatorischen Gestaltungsmöglichkeiten in einem gemeinsamen Projekt mit der Finanzdirektion des Kantons Zug zurzeit vertieft geprüft werden. Die Öffentlichkeit wird im Rahmen der öffentlichen Vernehmlassung der Gesetzesvorlage mitwirken können, wobei ein genauer Zeitplan heute noch nicht kommuniziert werden kann.

Dank

Gerne schliesse ich nun meine Ausführungen mit einem grossen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und an die Kolleginnen und Kollegen im Bankrat und der Geschäftsleitung für ihren kompetenten Einsatz und ihr grosses Engagement im zurückliegenden Jahr.

Ihnen, sehr geehrte Herren, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und überbe das Wort an Theodor Keiser.